

Preis: 10 fl. — fr. Halbjährig... 50 „ Vierteljährig... 25 „ Monatlich... 85 „

Hermannstädter Zeitung Siebenbürger Boten.

Verkauft werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren...

Verlegt in Hermannstadt, Samstag den 27. März 1897. 113. Jahrgang.

Die ängere Politik der Woche.

Das Wahlgelächter in Oesterreich spielt sich in einem äußerst langsamem Tempo ab. Wochenlang zieht sich die Wahlhandlung hin, da in den verschiedenen Kronländern und Curien die Stimmenabgabe auf verschiedene Tage angelegt ist.

Südafrikaner stellen wieder ihr volles Contingent. Ueber die Verhandlung selbst berichten wir an anderer Stelle. Die aus Südafrika vorliegenden Nachrichten lauten ziemlich beunruhigend. Präsident Krüger hat es für angezeigt gehalten, die Drohungen Chamberlain's mit einer Reihe nach Bloemfontein zu beantworten.

eine volle Autonomie erhalte. Die Kundgebung ruft die Bevölkerung der Insel ohne Unterschied der Abstammung und Religion auf, zu der Neugestaltung der Dinge mitzuwirken, damit Friede und Ordnung hergestellt werden, und betont zugleich, daß die Großmächte die notwendige Autorität anwenden würden, um ihren Beschlüssen Achtung zu verschaffen.

Die Kriegsparteien in England und Transvaal.

London, 22. März. In unserem Artikel über die gespannten Beziehungen zwischen England und der Südafrika-Republik beschränkten wir uns darauf, die Symptome für diesen Zustand zu schildern, ohne uns auf die Gründe einzulassen, welche ihn hervorgerufen haben.

Feuilleton.

Auf Leben und Tod.

Roman von A. Gundaccar von Gunt. etc.

Margarethe erröthete leicht, während ihr Wladimiroff zuflüsterte: „Sehen Sie, wie Andere das grauam finden!“ „Still!“ erwiderte sie leise, „lassen wir dieses Thema; es ist kein Tischgespräch.“

„Nun, nun, zu klein dürfen Sie sich auch nicht machen, lieber Wladimiroff,“ versetzte Tanner geschmeichelt. „Auffrichtig gesagt, bis heute war meine Meinung — das heißt, nein, das kann ich auch nicht behaupten — aber das will ich Ihnen offen gestehen: seitdem ich das Vergnügen habe, mit dem Herrn Marchese bekannt zu sein, ist meine Werthschätzung für Sie gestiegen.“

„Lassen Sie hören, bitte; wenn ich Sie erfüllen kann, wird es wohl keinen Anstand haben.“ „Vor Allem: Sie müssen zwanzigtausend Lire nehmen!“ „Warum das?“ „Weil mir sonst die Affaire zu gering ist.“

die der Aufstrebung aus ihrem Grabe harren. Eine Annectung Transvaals würde dem ersten „Wom“ herbeiführen, und daher die rührige Arbeit zu einem Kriege gegen Transvaal.

Kein Mensch würde natürlich glauben, daß die englische Regierung so leicht sein könnte, einen Krieg im Interesse der Speculation zu unternehmen, wenn nicht in dem Cabinet Herr Chamberlain säße, der eine zweideutige Rolle in der ganzen Angelegenheit spielt und gespielt hat, wenn keiner nicht in den höchsten Gesellschaftskreisen, ja in solchen, die der königlichen Familie nahe stehen, in Wienwertigen stark engagierte Persönlichkeiten sich befinden. Der Händelred, den der Prinz von Wales mit dem Herrn Rhodes in der Enquetecommission getauscht hat, erzählt hierüber mehr, als lange Artikel dies vermöchten. Andererseits will uns scheinen, daß das Ministerium unendlich übersehen kann, wie ein Krieg, bei zweifellosestem Ausgang, schwere finanzielle Opfer und solche an Menschenleben dem Lande kosten würde, ohne daß eine Eroberung diesem den entsprechenden Vortheil bringen würde. Das Cap ist protectionistisch. Eine Vereinigung Transvaals mit dem Cap zu dem von Rhodes so heiß ersehnten Zollverein würde sich daher ebenso gegen die fremde Fabrication wie gegen die Englands richten.

Ob ein Krieg gegen Transvaal populär sein würde, das ist eine andere Frage. Viele und darunter wohl unterrichtete Männer sind der Ansicht, daß ein Cabinet, welches einen derartigen Kampf im Interesse der Blutkranten unternimmt, nicht fünf Tage am Ruder bleiben würde. Wir theilen nicht ganz diese Auffassung. Es wird darauf ankommen, welches Mäntelchen man dem Kriege umhängt. Wie leicht wird aus einer Chamade eine Fanfare. Man braucht hier nur die Meinung zu erwecken, Deutschland conspirire nach wie vor in Transvaal gegen den britischen Einfluß, und der Alarmruf ist da. Obgleich wir heute nicht mehr so absolut davon überzeugt sind, daß der alte Herr in Pretoria einem Kriege mit England um jeden Preis aus dem Wege gehen würde. Die Gelegenheit wäre günstig. Sein Land ist wohlgerüstet. Die Sympathien der Afrikaner im Coplande sind mit Transvaal, die Buren selber haben die revolutionären Umtriebe der von ihnen verachteten Johannesburger Maulhelden fast, kurz, die Stimmung in Transvaal ist keine ungünstige für den Krieg. Hierzu kommt, daß der neue Gouverneur von Capstadt, dem man große Kenntnisse der afrikanischen Verhältnisse und bedeutendes diplomatisches Geschick nachsagt, sein Amt noch nicht angetreten hat und daher noch nicht in die Lage gekommen ist, die augenblicklich sich misstrauenden und sich stehenden Klassen des Caplandes wieder zu vereinen.

Die Vorgänge in der Türkei.

Wien, 23. März. Die Nachricht der „Römisches Zeitung“ von englischen Vorschlägen zur Abwendung der Gefahr eines Zusammenstoßes an der thessalischen Grenze wird bestätigt. Diese Vorschläge bezwecken eine neue Action der Mächte, um die Griechen und Türken zur Einhaltung einer neutralen Zone an der Grenze zu bewegen und nehmen auch Zwangsmaßregeln in Aussicht gegen jeden Theil, welcher der Forderung der Mächte in diesem Punkte nicht genügen würde, speciell gegen Griechenland die Blokade von Volo, welche weitere Nachschübe an der Grenze stillen würde. Was die anderen Nachrichten der „Römisches Zeitung“ über die Abneigung des englischen Ministerialrathes gegen die Blokade der griechischen Häfen betrifft, ist in Wien zur Stunde hierüber nichts bekannt. Doch ist nach allen Aeußerungen Salisbury's und Balfour's ein Abschwanken Englands vom europäischen Concerte nicht wahrscheinlich.

Eine der „Vol. Corr.“ aus Paris zugehende Meldung bekräftigt die Nachricht, daß die Cabinet der Mächte an die bulgarische, sowie an die serbische Regierung eine Act Sommatum gerichtet hätten, durch welche dieselben in nachdrücklicher Weise aufgefordert wurden, keinerlei die Ruhe auf der Balkan-Halbinsel irgendwie tangirende Action zu unternehmen. Zu einem derartigen Schritte sei für die Mächte angelehnt der ruhigen und klugen Haltung Bulgariens und Serbiens und der wiederholten loyalen Versicherungen der Cabinet von Sophia und Belgrad bisher kein Anlaß gewesen.

Berlin, 23. März. Die „National-Zeitung“ schreibt: In Mace-donien wäre Griechenland jetzt am empfindlichsten zu fassen; in einigen Wochen ist es vielleicht zu spät. Gegenwärtig könnte die Sperre des Piräus und des Hafens von Volo noch günstig wirken. Durch den einstweiligen Verzicht auf die Blokade der griechischen Häfen haben die Mächte nicht den sichersten Weg zur Eindämmung der griechischen Eigenmächtigkeit eingeschlagen. — Die hiesige „Griechische Internationale Correspondenz“ bezieht die Summen, welche die griechischen Bankiers Averof (Alexandrien), Syngos (Athen) und die Witwe Barfi für den Fall einer Kriegserklärung gegen die Türkei zur Verfügung stellen, auf 50 Millionen Francs, wovon die Hälfte sofort, der Rest in zwei Monaten zahlbar ist.

Bisher hat Deutschland seinen Verzicht auf die Theilnahme an weiteren Kretaverhandlungen nicht ausgesprochen, jedoch wird dem Wunsch über die Befreiung der Situation Ausdruck gegeben, namentlich weil England, energischeren Zwangsmaßregeln widerstrebend, eine Verschärfung der Blokademassregel vorläufig unmöglich macht. Die „Nationalzeitung“

„Hätten Sie mir lieber gleich gesagt, daß Sie das Geschäft nicht machen können, so wäre das einfacher gewesen.“

„Warum? Sie sehen, ich bin bereit.“

„Ja, aber zu Bedingungen, die einfach eine Sache der Unmöglichkeit sind.“

Der Alte sah Bladimiroff sehr scharf in's Gesicht. „Ich denke, wir wollen miteinander nicht Comödie spielen. So naiv bin ich freilich nicht, daß ich Ihnen zuzuhören, zu der Dame zu gehen und ihr zu sagen: Sei so gut und unterschreibe für mich diesen Wechsel. . . Wie Sie die Sache an- fassen wollen, um die ungewissheit nicht zu verstehen Sie: ungewissheit“ betonte er scharf, „Unterschrift zu erlangen, ist Ihr Sache. Frauen sehen ja nicht erst lang nach, wohin sie ihren Namen setzen. . . Sie verstehen mich wohl, Herr?“

„Es scheint, daß Sie eine sonderbare Meinung von mir haben!“ rief Bladimiroff, bemüht, in den Ton den Ausdruck der Entrüstung zu legen.

„Ich habe Ihnen schon gesagt: wir wollen nicht Comödie spielen; Ihre ganze Heirat zielt doch auf ein Geschäft hin — sonst wären Sie ja gar nicht zu mir gekommen.“

Bladimiroff schweig; er fühlte, daß er da vergeblich versuchen würde, der Sache eine andere Wendung zu geben.

„Ich muß auf meinen Bedingungen bestehen,“ ergriff der Alte wieder das Wort, „denn ich muß auf verschiedene Eventualitäten gefaßt sein; es kann Ihnen etwas politen — oder dem anderen Theil, kurz, ich lasse mich nur dort ein, wo mir die vollste Sicherheit geboten wird. Wollen Sie, ist's gut, wollen Sie nicht, kann es mir auch recht sein. Wie gesagt, ich stehe nicht um Geschäft, bei denen beide Theile Ausländer sind.“

Bladimiroff überlegte eine Zeit lang; endlich sagte er: Es sind das Bedingungen, die erst noch bedacht sein wollen — besonders die Sicherheit, die Sie verlangen — die Garantie ist mir ja selbst noch ungewiß. Leider können wir also heute nicht zu einem Resultate kommen, obwohl die Sache für mich dringend ist.“

„Das Resultat hängt ganz von Ihnen ab; bringen Sie mir einen Wechsel, von der Dame gefertigt — dreißigtausend Lire, zahlbar in sechs Monaten — und der Betrag steht zu Ihrer Verfügung.“

„Gut, ich werde sehen, was zu machen ist. Hoffentlich also auf Wiedersehen,“ und Bladimiroff verließ mit kurzem Gruß das Gemach.

(Fortsetzung folgt.)

führt in einem bemerkenswerthen Artikel aus, daß Deutschland in Areta geringere Interessen als irgend eine andere Macht hat. Es unterstütze jede Regierung, welche das Bedürfnis der Friedenserhaltung habe und zeige seine Bereitwilligkeit hierzu in bescheidener, mehr symbolischer und politischer Machtausübung, durch Entsendung eines einzigen Schiffes. Areta für Andere zu erobern, sei der Gipfel der Don Quixoterie. Die Barote ist, Italien habe als Grundlage freier Unternehmung die geographische Nähe, Desterreich-Ungarn habe Triest, England Malta, Frankreich Toulon, Rußland könne sich ebenfalls durch die Meerengen Fühlung mit der etwa nach Areta exportierten Streikraft unterhalten; Deutschland sei ohne jeden Stützpunkt im Mittelmeere und müßte bei militärischen Schritten auf der Insel seine ganze Action in der Luft schweben lassen. Gerade darin liegen die Schwierigkeiten. Bei fortgesetztem Widerstande der Aretenser gegen die Autonomie könnten die näher interessierten Mächte sich auf die dauernde Behauptung werthvoller Schiffeplätze beschränken und im Uebrigen die Insel sich selbst überlassen.

Die „Internationale Correspondenz“ will wissen, daß England in Paris folgenden neuen Vorschlag machte: England werde auf eigene Kosten 10,000 Mann nach Areta senden, die griechischen Truppen zum Abzuge und die Insurgenten zur Niederlegung der Waffen zwingen. Falls die Großmächte zustimmen, will England an der Blokade der griechischen Häfen theilnehmen. — Minister Hanotaux antwortete sofort, Frankreich vertrete den Standpunkt, daß die Pacification Aretas nicht von einer einzelnen Macht vorgenommen werde. Die übrigen continentalen Mächte seien derselben Meinung.

Der im türkischen Lager bei Giassona gegenüber der griechischen Grenze weilende Correspondent der „Bosnischen Zeitung“ berichtet, daß die ganze Macht der Türken 32,000 Mann betrage, unter diesen 6000 Mann Cavallerie mit 180 Krupp'schen Geschützen. Die Cavallerie habe jedoch kaum 2000 Pferde und die Artillerie sei ebenso schlecht bestellt. Mehrere deutsche Officiere seien bei der türkischen Artillerie angestellt; im Uebrigen fehle es an gebildeten Officieren und Unterofficieren. In Brera Solas sei ein zweites Artillerielager von hundert Geschützen ebenfalls ohne Pferde.

Rom, 23. März. Griechenland betreibt bereits ganz offen die In-surgirung auf türkischem Gebiete, namentlich auf den türkischen Inseln, wovon griechische Kriegsschiffe Waffen und Kriegsmaterial in großer Menge schaffen. Thatsächlich ist bereits griechischerseits ein Kriegszustand geschaffen.

London, 23. März. Parlaments-Untersecretär Curzon erklärte im Unterhause, die Regierung habe keine Kenntnis davon, daß die Türkei oder Griechenland den Wunsch gezeigt hätten, zu einem directen Einverständnis zu gelangen, noch davon, daß irgend eine Großmacht dagegen einen Einwand erhoben habe. Die Regierung wisse auch nichts von angeblichen Compromiß-vorschlägen Griechenlands außer den in der Ergänzungsnote vom 10. März enthaltenen.

Der Zustand des griechischen Heeres wird in den aus Athen den hiesigen maßgebenden Stellen zugehenden Berichten übereinstimmend als ein derartiger gekennzeichnet, daß die Eröffnung eines Feldzuges gegen die Türki-seits Griechenland als ein sinnloses Abenteuer erscheinen müßte. Man hält es daher in London fast für ausgeschlossen, daß Griechenland einen derartigen Streich unternehmen werde. Nichtsdestoweniger ist es aber eine Thatsache, daß die europäischen Cabinet, obgleich sie sämtlich von der hohen Unwahrscheinlichkeit eines griechisch-türkischen Krieges überzeugt sein wollen, auch diese Eventualität in Betracht ziehen und in einen Gedanken-austausch über die gegenüber derselben zu beobachtende Haltung ein-getreten sind.

Athen, 23. März. In dem am Mittwoch und Donnerstag bei Melhymano stattgehabten Kampfe wurden ein Prior getödtet, zwei Führer und zahlreiche Insurgenten verwundet. Am Samstag wurde bei Candia gekämpft. Der dortige griechische Consul verließ auf Aufforderung der Admirale die Stadt. Die Consuln erhielten Instruktionen, die Blokade heute zu notificiren.

Das Amtsblatt veröffentlicht ein Decret, welches die Bildung von zehn neuen Infanterie- und zwei Coyonen-Bataillonen, 13 Batterien, einem Genie-Bataillon und sechs Train-Compagnien anordnet. — Die Armee in Thessalien ist in zwei Divisionen zu je zwei Brigaden getheilt. Die Armee im Piräus bildet eine Division mit zwei Brigaden. — Auf einer längs der thessalischen Grenze führenden Straße wurde ein Wagen, in dem sich zwei englische Correspondenten und ein griechischer Officier befanden, von Türken mit Hinterrückgriffen angegriffen. Es herrscht strenge Kälte. An mehreren Punkten der Grenze fällt Schnee.

Canea, 22. März. Der gestern Abends bei Malapa begonnene Kampf endigte heute um 5 Uhr Nachmittags. Es gelang den Türken nicht, das Blokade zu verproviantiren. Bei dem Kampfe wurden 10 Mann ge-tödtet und zahlreiche verwundet. Die Plünderung dauert an.

Konstantinopel, 23. März. Der bulgarische diplomatische Agent Marlow ist hierher zurückgekehrt. — Der Sultan ließ den an der griechischen Grenze stationirten Truppen seine Zufriedenheit und sein Vertrauen ausdrücken und seinen Gruß übermitteln. Heute ist der 51. Militärtrain von Maratli nach Salonichi abgegangen. Bisher wurden 62 Reif-Bataillone nach Salonichi beordert. Die Torpedoflotte und die Escadere vereinigten sich gestern in den Dardanellen.

Heute fand eine Reunion der Boten wegen der Vorfälle in Tokat statt.

Salonichi, 23. März. Die türkischen Behörden haben davon Kenntnis erhalten, daß die Athener geheime Gesellschaft „Ethniki Hetari a“ mehrere Bänder ausgerüstet hat, die unweit der thessalischen Grenze con-centrirt werden, um demnächst in Mace-donien einzufallen. Die militärischen Commandanten in den macedonischen Vilajets haben alle erforderlichen Maßregeln ergriffen, um eine Insurrection in den zumeist von Griechen bewohnten Gegenden gleich im Entstehen unterdrücken zu können.

Papst Leo XIII. an den Cardinal Schläuch.

Der Cardinal und Großwärdener Bischof Dr. Lorenz Schläuch hält seine goldene Messe (Secundis) am 2. Mai l. J., als am 50. Jahrestage seiner ersten Messe (Primis). Nach den bisher getroffenen Vorbereitungen zu urtheilen, wird dies unter großen Festlichkeiten geschehen. Auch Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. erhielt Kenntniß von diesem Jubiläum und begrüßte als Erster den Cardinal schon anlässlich der 50. Jahreswende seiner Priesterweihe, die auf den 3. April fällt, in folgendem Schreiben:

„Unsern geliebten Sohne, Lorenz Schläuch, nach dem heiligen Erasmios von Azyrien zubenannt Cardinal-Presbyter der heiligen römischen Kirche, Großwärdener Bischof in Großwärdener.“

Papst Leo XIII. Unsern geliebten Sohne Unsern Gruß und aposto-lischen Segen.

Ein gewiß heiß ersehnter und für Dich glücklicher Tag wird am 3. April heranbrechen, an welchem Tage Du nämlich, den fünfzigsten Volk-Gott die feierlichen und festgesetzten Dankfugungen darbringen wirst.

Auch wir ergreifen bereitwillig diesen besondern Anlaß, um Unser Wohlwollen, das Wir Dir stets entgegengebracht, neuerdings zu bekunden und väterlichen Herzens, mit welchem wir an Deiner Freude theilnehmen, noch reichlicher zu bestärken.

Unser den übrigen sich anschließender Gruß möge also die Freude vermehren, welche gerechterweise in Deinem Herzen spricht die Verwendung Deines Lebens und über Deinen langen heiligen Dienst.

Tafel aber Gott Dich mit der Fülle seines himmlischen Trostes be-reichere und Dich zum Wohle der Dir anvertrauten Herde lange in Ge-sundheit erhalte, ertheile ich Dir, Deinem Clerus und Deinem Volke bereit-willigst den apostolischen Segen.

Rom bei St. Peter am XV. März MDCCCXCVII. im zwanzigsten Jahre Unseres Papstthums. Leo XIII. P. P.

Stimmen aus dem Publicum.

Einladung.

Die ausübenden und unterstützenden Mitglieder der Hermannstädter freiwilligen Feuerwehr, sowie Ehnen der Vereines werden hienit zur Theilnahme an dem am 27. März l. J. Abends 8 Uhr, im Gesellschaftshaus stattfindenden gemüthlichen Abend eingeladen.

Hermannstadt, am 24. März 1897. Der Ausschuß der Hermannstädter freiwilligen Feuerwehr: Albert Bell m. p., Vorsitz. Wilhelm Goritz m. p., Schriftwart.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 26. März.

(Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Klausen-burger Gerichtsbevollmächtigten Edmund Baló zum Vizepräsidenten beim k. Bezirksgerichte, den Szegreger Bezirksgerichts-Diurnisten Desider Kobats zum Kanzlisten beim Marosvásárhelyer k. Gerichtshofe ernannt.

(Versetzung.) Der k. ung. Justizminister hat den Kanzlisten Andwig György vom Marosvásárhelyer k. Gerichtshofe zum Nyarab-hevadar k. Bezirksgerichte versetzt.

(Bestätigungen.) Das k. ung. Ministerium des Innern hat die Satzungen des Esafi-Gorböer Bürger-Vereines, ferner des Nyéner Vereines unter J. 16 605 bez. 21.779 l. J. mit der Ein-reichungs-Clausel versehen.

(Todesfalls-Aufnahme.) Ueber das Verfahren bei der Todesfalls-Aufnahme haben der Minister des Innern und der Justizminister einige Bestimmungen formaler Natur getroffen, deren Zweck vornehmlich auf den Schutz der Interessen der minderjährigen und unter Curatel stehenden Personen gerichtet erscheint.

(Vermehrung der Gendarmerie.) Wie die „Ung. Corr.“ erzählt, hat der Landesvertheidigungs-Minister im Einverständnis mit dem Minister des Innern die Vermehrung der Gendarmerie-Mannschaft ange-ordnet. Dementsprechend wurden die einzelnen Gendarmerie-Commandanten angewiesen, den Mannschafstand ehestens zu ergänzen und dabei besonderes Gewicht darauf zu legen, daß nur solche Personen aufgenommen werden, die hierzu die nöthige Eignung besitzen und längere Zeit bei der Gendarmerie zu bleiben sich verpflichten.

(Personalnachricht.) Sr. Excellenz Corpocommandant und commandirender General FML. Emil Probst von Oßtorff ist vor-gesetzt in Klausenburg zur Inspicirung der dortigen Garnison eingetroffen. Seine Excellenz empfing nach erfolgter Inspicirung des Officiercorps des Infanterie-Regiments Nr. 51, dessen Inhaber Seine Excellenz ist. Nachmittags 4 Uhr reiste Seine Excellenz nach Bistritz ab. Von dort reiste der Commandirende nach Wien.

(Dividenden.) Das Hermannstädter Spar- und Vorschuß-Consortium des allgemeinen Beamten-Vereines hat in seiner am 21. März l. J. abgehaltenen General-Versammlung die Dividende aus dem Reinertragnisse des Jahres 1896 mit 6% fest-gesetzt. — Diese Dividenden gelangen nach vollgezählten haftungspflichtigen Antheilsentlagen bei der Consozial-Cassa — Wieselgasse Nr. 1, l. Stock — in den Amtsstunden von 3—5 Uhr Nachmittags zur Auszahlung, wovon die geehrten Mitglieder und Theilhaber biemit verständigt werden. — Die Dividenden nach nicht vollgezählten, haftungspflichtigen Antheilsentlagen werden den betreffenden Mitgliedern gutgeschrieben.

(Fakten-Vorfälle.) Samstag den 27. d. wird in der Johanniskirche gelesen: 3. Das nachchristliche Judenthum. Jesus von Nazareth. Anfang Punkt 6 Uhr. Eintritt frei.

(Aus der Theaterkassette.) „Les deux gosses“ ist der Originaltitel des morgen zur Aufführung gelangenden französischen Stückes, welches im Pariser Ambigue-Theater am 6. Januar 1896 zum ersten Male in Scene ging und seitdem mit solchem Erfolge gegeben wird, daß wer dieses sensationelle Bühnenwerk sehen will, einen Monat vorher sich einen Sitz sichern muß. Alle Aussicht ist vorhanden, daß „Les deux gosses“ 5—6 Jahre hindurch allabendlich vor ausverkauftem Hause wird gegeben werden. Die Helden der Handlung sind zwei Kinder im Alter von 13—14 Jahren, die im jarten Alter unter die Hefe des Volkes gerieten. In-besondere schwärmt die Pariser Jugend für das Stück, dessen Stoff auf die für Alles empfänglichen Gemüther der jungen Generation unmittelbare Wirkung übt. Die Rollen der Titelträger befinden sich in den Händen der Damen Szaloczky und Krahanay; die übrigen sind gleichfalls den ersten Kräften des Ensembles anvertraut, und zwar den Damen Volody und Markus, dann den Herren Volody, Kovacs, Krahanay und Szebenl. Wegen Vorbereitung dieser Arbeit blieb heute, Freitag, die Bühne ge-schlossen. — Die „Witwe von Olympe“ kommt Sonntag, 28. d., bei aufgehobenem Abonnement zur Vortrauführung. — In Vorbereitung sind: „Robe“ und „1000 Jahre“.

(Hermannstädter Bodencreditanstalt.) Sonntag den 4. April l. J., Sonntag 1/2 12 Uhr, wird die 25. ordentliche Jahres-Versammlung dieser Anstalt im eigenen Gebäude Sporergasse Nr. 2 abgehalten.

(In Angelegenheit der Senkgruben-Canalisirungs-Arbeiten) welche von der Direction der Hermannstädter l. ung. Landes-Irenanstalt beabsichtigt werden, findet die Verhandlung am 31. März l. J. um 9 Uhr Vormittags im Comitatshaus-Saale statt. Näheres hier-über findet sich in der Rundmachung des Siegelplans in unserm heutigen Blatte vor.

(Die Waffenübungen der Reservisten des gemein-samen Heeres) und auch die der Ersatzreservisten beginnen heuer im Monat April. Die Officiere und Cadeten, welche ihre erste oder zweite Übung vollenden, kehren nach den Scharschützentrübungen in den nichtactiven Stand zurück, während diejenigen, welche ihre dritte Übung beendigen, auch an den Übungen mit demigen Waffen theilzunehmen haben. Suche, welche Reserve-Officiere um Vertagung ihrer Waffenübung einreichen, sind, auf Anordnung des gemeinsamen Kriegsministers, genau zu prüfen und nur in den allerbdingendsten Fällen zu berücksichtigen.

(Todesfälle.) Die Großherzogin Sophie Louise von Sachsen-Weimar-Eisenach ist am 24. d. in Weimar plötzlich gestorben. Sie war die Tochter des verstorbenen Königs Wilhelm II. der Niederlande und war geboren am 8. April 1824.

(Ein gefallener Engel.) Aus Karlsburg, 25. d. wird uns geschrieben: Zwar kein wirklicher, sondern ein hölzerner Engel ist heute Vormittags nach dem Hochamte während der Predigt vom Hauptaltare der Dominik-herabgehört und hatte sowohl dem Prediger Dr. Albert Bais, als auch die andächtigen Zuhörer in momentan ogen Schreden versetzt durch das Gespöller, das er im Fallen auf dem Steinpflaster der Kirche

verursachte. Wäre der mannsgroße Engel fünf bis zehn Minuten früher zu Fall gekommen, so hätte er dem unter ihm stehenden, ministrirenden Priester-Jüngling leicht auf den Kopf stürzen und ein bedauerndes Unglück verursachen können.

(Strafe in der Klausenburger Tabakfabrik.) Unter dem 23. d. wird aus Klausenburg berichtet: Es wurde bereits gemeldet, daß die Arbeiterinnen in der Klausenburger Tabakfabrik gestern den Streik proclamirten, weil sie die auf sie ausgeworfene Arbeitssteuer für unbillig hielten. Die männlichen Arbeiter, etwa 80, welche gestern noch in der Arbeit verblieben, sind nun heute gleichfalls in den Ausstand getreten, so daß jetzt insgesamt wohl an 1050 Streikende die Arbeit ruhen lassen. In den frühen Morgenstunden rotteten sie sich vor der Fabrik zusammen, und als der Director Franz Hathazy sie aufsuchte, die Arbeit aufzunehmen, erwiederten die Streikenden mit Abzugnusen. Eine Arbeiterin erklärte, sie und ihre Kameradinnen würden die Arbeit so lange nicht aufnehmen, bis die bemessene Steuer nicht reducirt und die Behandlungsweise der Arbeitsaufseher nicht menschlicher werde. Darauf gestreuten sich die Arbeiterinnen in größter Ordnung, ohne daß der polizeilich aufgebotenen Polizei zum Einschreiten Gelegenheit geboten worden wäre. Hier sei erwähnt, daß wie „Magyarország“ berichtet — nicht zum geringsten Theile die allzu strenge und oft rücksichtslose Behandlungsweise des Directors Hathazy an dem Streik der Arbeiter die erbitterten Arbeiter so weit, daß dieser ein Revolverattentat gegen den Director verübte, indem er ihn zweimal anschoß. Der Director blieb wohl unversehrt, der Arbeiter aber erlitt sich aus Furcht vor Strafe. Auch zeigte der Umstand die Arbeiterinnen, daß die bemessene Steuer eben jetzt, wo noch alle Arbeiter mit dem Winterkeld zu kämpfen haben, eingetrieben werden sollte. — Aus Budapest kam heute Vice-director Balvanyi in Klausenburg an, der die Arbeiter aufforderte, eine Deputation zu entsenden, welche ihre Beschwerden vortragen möge. Die Arbeiter berieten hierüber, gestreuten sich jedoch, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben. Die Streikenden verhielten sich den ganzen Tag über in größter Ruhe. — Director Hathazy veröffentlichte heute eine Erklärung, in der er in Abrede stellt, übermäßig streng zu sein. Nur müsse energisch auf die Aufrechterhaltung der Disciplin bedacht sein, was bei einem Status von 1000 Arbeitern notwendig sei. — Man vermuthet, die ganze Streikgeschichte sei auf socialistische Untriebe zurückzuführen.

(Brecherhandlung an der Kön. Curie.) Der Präparand-Director Patricius Dragalina in Karansebes beschuldigte in der „Drápatka“ den Oberfeldbesitzer des Rauff-Schönbauer Comitats Arpad Suljot, daß dieser das Volk ausbeute. Suljot strengte deshalb gegen Dragalina einen Proceß an und wurde der Präparand-Director zu einem Tage Gefängnis und zu 20 fl. Geldstrafe verurtheilt. Gegen dieses Urtheil meldete Dragalina die Nichtigkeits-Beschwerden an, welche jedoch vom Präsesenat der Kön. Curie als unbegründet verworfen wurde.

Bei verdorbenem Magen, Unverdaulichkeit und allen jenen zahllosen Leiden, welche aus der Störung der Ernährungsorgane entspringen, bewährt sich als ein ausgezeichnetes Heilmittel der weit und breit bekannte und beliebte „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ aus der Apotheke des Dr. Fragner in Prag. Derselbe ist fast in allen größeren Apotheken zu haben. (Siehe heutiges Inserat.)

(Gefährlicher Theater-Ventenanant.) Man meldet aus Oberfeld: In der jüngsten „Carmen“-Vorstellung hieb der „Ventenanant“ so wüthend auf seinen Nebenbuhler „José“ ein, daß er dessen Säbel mitten durchschlag, nachdem er beim Ausgehen dem hinter ihm stehenden „Schmuggler“ eine gefährliche Kopfwunde beigebracht hatte. Es ist dies der dritte, durch unvorsichtigen Gebrauch von Waffen herbeigeführte Unfall, der sich in dieser Saison im Oberfelder Stadttheater zugetragen.

(Zu den fürstlichen Cigaretten-Rauchern.) Man hat sich jetzt auch die einseitige Bräunung der Haut von Montenegro, Italiens Kronprinzessin, gestellt. Die Kaiserin-Königin Elisabeth, eine unermüdliche Raucherin, ist seit längerer Zeit schon, da die gewöhnliche Cigarette der Monarchin nicht mehr genügt, zu einer „stärkeren Sorte“ übergegangen, welche aus einer Mischung türkischer Tabak mit schwererem „Berique“ besteht. Um der lästigen Gelbfärbung der Fingerspitzen bei ihrem Rauchvergnügen zu entgehen, bedient sich die Königin einer prachtvollen Bernsteinpfeife. Die Kaiserin-Mutter von Rußland huldigt, trotz der Abmahnung der gegenwärtigen Czarin gegen das Cigarettenrauchen der Damen und des daraus entstehenden Hofrauchverbotes, ihrer Passion mehr als je und hat sogar ihren Cigaretten-Consum, der jahrelang sich auf fünfunddreißig Cigaretten pro Tag erstreckte, jetzt auf vierzig Cigaretten täglich erhöht. Portugals liebreichste Königin, Amelia, führt selbst bei ihren Ausfahrten in die ärmern Stadttheile Visabons, wo sie ihre milderthätigen Besuche macht, die Cigarette als ungetrennter Begleiterin mit sich und raucht ganz öffentlich und ungenirt im Wagen. Auch die Königin Margherita von Italien, die spanische Königin-Regentin Maria Christina, und die Dichterin Carmen Sylva, die Königin von Rumänien, sind passionirte Freundinnen der Cigarette.

(Gefrorene Milch.) Zur Aufbeahrung der Milch wendet man in neuester Zeit in Scandinavien und Dänemark folgendes Verfahren an: Die Milch der verschiedensten Meiereien wird in einer Hauptstation abgeliefert, dort bei einer Wärme von 75 Grad pasteurisirt und dann bis auf 10 Grad unter Null abgekühlt. Der gefrorene Milchklumpen kommt sodann in ein hermetisch verschließbares Faß, wo er nur ganz langsam und allmählich sich auflöst. Dadurch wird einem Gerinnen der Milch vorgebeugt, die auf solche Weise eine längere Eisenbahnfahrt mit dem Mitteln und Stößen des Eisenbahnwaggon leicht und ohne jeden Nachtheil übersteht. Man hat nachgewiesen, daß so behandelte Milch drei Wochen lang aufbewahrt werden kann und hat, gestützt auf diese Erfahrung, nun eine große Milchausfuhr nach England eingerichtet, wie man ja lange den englischen Markt mit dänischer und scandinavischer Butter versorgt. — (Keine Mittelheilungen.) Gefunden wurden eine Schachtel Talmigold-Ringe und eine Hochbede.

Ungarisches Theater.

Hermannstadt, 26. März.

Ueber den bühnlichen Werth des Chegaray'schen Dramas „Mariana“ gehen die Urtheile der Theaterkritik stark auseinander. Die Einen bemängeln, daß die Exposition zu weit genommen, weil sie bis in den dritten Act hinein gezogen ist; die Anderen finden zu viel Philosophemen, zu viel Wortschwall, zu viel Wiederholungen und Variationen in der Selenmalerei, dagegen zu wenig Motivirung; wieder Andere behaupten, das Stück sei ungemein spannend und wirkungsvoll. Das hiesige ungarische Publicum bewies durch die lästige Aufnahme des Chegaray'schen Bühnenwerkes, daß es sich zur Partei der weniger günstigen Urtheilen bekennt. Uebrigens soll nicht in Abrede gestellt werden, daß die Charaktere interessant gezeichnet sind, die Sprache geistreich und schwingvoll ist.

Der Inhalt des Stückes ist bald erzählt. Die Heldin ist eine tief und edel angelegte Natur, aber durch traurige Ereignisse in ihrer Familie verbittert und mit Misstrauen gegen die Menschen und namentlich gegen die Männer erfüllt. Der wahren, innigen Liebe des jugendlichen Daniel Montoya gelangt es, die zarteren Gefühle in ihrer Brust wieder zu erwecken. Im Begriffe, sich mit ihm zu verloben, erfährt sie, daß er der Sohn des Verführers ihrer Mutter ist dem sie Haß und Rache geschworen. Um eine Schwärze zwischen sich und dem Geliebten aufzuweichen, reicht sie dem General Babto die Hand. Aber sie vermag nicht die Liebe zu Montoya zu befeigen, und da dieser in einer nächtlichen Unterredung sie beschwört, ihm zu folgen, ruft sie selbst ihren Gatten herbei und findet den ersehnten Tod durch seine Hand.

Frau Bolody spielt diese andalusische Dame, deren Leidenschaft so sauber und gut gegeistert in Scenen geschnitten ist, wirklich mit ihrem ganzen Ich. Mariana muß im ersten Act einen guten Jungen voll mouffirter Verliebtheit, Herrn Daniel Montoya behandeln wie die Raue. Im zweiten Act erfahren wir von ihr, daß sie so hart und grausam geworden, weil ihre Mutter dem Gatten entführt und dann von dem Verführer ebenso roh zu Tode gemartert worden sei, — und Frau Bolody, viel mehr episch, als tragisch veranlagt, kann eine lange Erzählung vortrefflich gliedern und mit gut hundert Seiten zu großer äußerlicher Wirkung führen. Im dritten Act wiederum darf sie mit einer Wollung rührendsten Theater-ebelnathes posiren. Sie sagt dem Mann, den sie zu lieben sich entschlossen hat, im letzten Augenblicke auf, er ist, wie sich plötzlich herausstellt, der Sohn eben des Schurken, der ihre Mutter geschändet. Dafür nimmt sie, wie eine Schicksalszeichnung verdient hätte, denn der heftige Herr hat bereits seine erste Gattin eifersüchtigerweise kalt gemacht, und nun trifft er in der mit Montoya aufzufaßt und auch in diesem vierten Act von Frau Bolody lassen. So wird ein gewisser Erfolg für ein gewöhnliches Coullissenstück herausgestellt, für ein Werk, das freilich auch eine Reihe seiner Wendungen und häßlicher humoristischer Lächer von sehr greller Farbe hat.

Am besten wurde die Legerin des Titels und des Stückes von Herrn Kovacs und Herrn Bolody secundirt. Herr Kovacs (Daniel) übernahm vielfach durch die Lebhaftigkeit und Kraft des Vortrages, und Herr Bolody (Don Joaquin) gab den alten verständigen Mentor dieser jungen, etwas sehr überkühnten Liebesgesellschaft mit herzlicher Wärme. Herr Krahnay half dem Autor, einen lächerlichen archaischen Sammler so scharf wie möglich corrigiren.

Einen weit größeren Erfolg erzielte gestern Stefan Szécs's dreiactiges Volksstück „A gyimesi vadnyírág“. Die Geschichte der Magdalene Prezmer erzählt uns Szécs, so wie er sie auf seiner Wanderung im Gyimesi Berg bei Besichtigung des Baues der Eisenbahn daselbst in einem kleinen Dorfe gehört. Magdalene ist die wilde Blume. Sie hat weder Vater, noch Mutter. Wild wuchs sie auf in den Bergen; sie hatte Niemanden, der sie beschützte, vertheidigte. Ihr Vater sitzt im Kerker, ihre Mutter endete durch Selbstmord. Das ist eine düstere, traurige Geschichte. Ihr Vater hatte den Vater des Fabian Gyurka ermordet, weil Gyurka's Vater die Ehefrau Prezmer's vor den Augen der Dorfbevölkerung gefaßt. Die alte Fabian kann das nicht vergeffen, sie überredet ihren Sohn Gyurka, Magdalenen zu Falle zu bringen und zu entehren. Die arme Widdblume sühlt den ersten Strahl von Liebe und sich in ein neues Leben versetzt. Sie schenkt ihr ganzes Herz dem Burischen, der nahe daran ist, sein böses Spiel zu gewinnen, doch unmittelbar vor dem Falle gewahrt die Widdblume, welche' geistlichen Spiel man mit ihr treibe. Sie wendet sich mit Ekel von dem elenden Verführer und reißt ihre Hand dem wohlhabenden Emerich Szécs ab, der sie aus dem Staube emporhebt. Allein bei dem gefährlichen Spiel ward auch Gyurka's Herz verjüngt. Er fühlt, daß er das Mädchen leidenschaftlich liebt und er schwört Emerich, dem Jünger seines Glückes, ewigen Groll. Und doch, wenn er wüßte, was er Haß und Born nachträgt! Marien, der Schmeißer Emerich's, droht das Herz zu brechen ob der Segenshaft der beiden Männer. Ihr junges Herz belet Gyurka an, der sie verlobt hat. Wem sollte sie ihr Herzgeheimniß anvertrauen? Der eigenen Mutter, dem Bruder gegenüber magt sie es nicht; doch Magdalenen's süßendes Herz erräth gar bald Marien's süßes Geheimniß. Sie stellt Gyurka zur Weid; es ist das erste Mal, daß sie mit ihm spricht, seit sie Emerich's Weib geworden. In schlichten, ungeschliffenen Worten weist sie ihm vor all' das Schlimme und Schlechte, was er ihr gethan. Sie hält ihm einen Spiegel vor, der ihm seine wahre Gestalt zeigt; Gyurka schaudert vor seiner Verworfenheit; er verspricht Besserung, wenn Magdalene ihm den Pfad weist, der zum Guten führt. Und Magdalene zeigt ihm den Weg, der zu Marien zurückführt.

Das Gango-Dorf rüstet zum Wallfahrtzuge. Es ist Magdalenen-Tag; ein großer Festtag. Bis die Wallfahrer aus den umliegenden Ortschaften eintreffen, vertheilt sich die Dorfbevölkerung die Zeit mit allerhand Belustigungen. Gyurka fordert Marien zum Tanz auf, doch diese hatte diesen Tanz bereits einem Anderen zugesagt. Der zurückgewiesene Wunsch umfaßt in wildem Jura Magdalenen und küßt sie, ehe sie sich des Ueberfalls erwehren kann. Gleich einem verwundeten wilden Thiere stürzt Emerich auf Gyurka zu. Zu des beleidigten Gatten Faust blüht das Messer; nach kurzem Ringen liegt Gyurka am Boden; die Hand Emerich's holt zum tödlichen Stoß aus, da ertönt der Schrei der Wallfahrer, — die Worderwaffe entgleitet der Hand Emerich's; das Schlimmste soll aber kommen. Der Glöckner hatte zufällig die Zusammenkunft Gyurka's mit Magdalenen beobachtet; nun meint er, Gyurka wäre berechtigt gewesen, Magdalenen zu tödten, weil diese den ersten Schritt gethan. Vergebens ist alle Mühe, Magdalenen's Unschuld zu behaupten, Emerich kehrt den Trostesworten keinen Glauben. Weßhalb hat Magdalene mit Gyurka gesprochen? Niemand ertheilt ihm Antwort. Schließlich offenbart Gyurka das Geheimniß, daß Magdalene Marien's wegen mit ihm gesprochen, Magdalene daher unschuldig und eine heilige Frau sei. Nach gefährlichem Sturm herrlicher Sonnenschein!

In dem Stück ist zwar manch' überflüssiges Beiwerk, das hemmend wirkt, doch bietet es des dramatischen Glanz eine Fülle und verräth solche dichterische Begabung, daß die unmittelbar zündende Wirkung unausbleiblich ist. Szécs's Werk ist unstreitig eines der besten, gelungensten und vorzüglichsten auf dem Gebiete der ungarischen Bühnenliteratur neuerer Zeit. Es ist aber auch in ethnographischer Beziehung sehr interessant, denn es führt dem Zuschauer die an der Moldauer Grenze wohnenden Giansos in ihrer halb heilighen, halb rumänischen Tracht und mit ihren charakteristischen Sitten und Gebräuchen vor.

Ungemein spannend sind gehalten die nicht hinter, sondern auf der Bühne sich abspielenden zwei Scenen à la cavalleria rusticana, die uns zeigen, daß die Begriffe von Bauernrechte nicht nur im heißen Sicilien, sondern im kühlen taunen- und felsenreichen Gyimes-Gebiete heimisch sind. Die Aufführung der effectreichen Komödie kann als eine der Bolody'schen Gesellschaft zur Ehre gereichende gerühmt werden. Als seltener Vorgang sänftlicher Darsteller verdient hervorgehoben zu werden die deutliche Wiederbegebe des Dialogs beziehungsweise klare und verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern, vornehmlich aber „Sát a nyanya“ und „Egy czicza, két czicza“ auf sänftlichste Verlangen wiederholen. Mit ihr schloß den Vogel Herr Kovacs als Balanka Jarab ab; in gleichem Maße vorzüglich war der Glöckner des Herrn Bolody. Herr Szécs (Gyurka) bestrich die Schulung konnte seine klaren, aber verständliche Sprechweise, bei der auch nicht eine einzige Silbe zu Boden fällt. Die Titelrolle spielte und sang Jrl. Szalocsy mit hinreichendem Temperament und zündender Verbe. Sie benützte den schaupielerischen Theil ihrer Rolle mit vollem Verständnis. Ihre Stimme hat keinen großen Umfang und reicht kaum für die höhere Lage des Mezzosopran aus, allein was sie singt, das singt und pointirt sie mit Geschmac, absoluter Sicherheit und correct. Sie mußte ihre sänftlichen Nummern,

Szebenvarmegye alispánja.

[225] 1-1

3. 522/1897.

[222] 1-3

**Hirdetmény.**

A nagyszebeni m. kir. országos tébolyda igazgatósága által létesíteni szándékolt arnyékszék-csatornázási munkálatok engedélyezése tárgyában 1897. évi márczius hó 27-ére kitűzött helyszíni tárgyalást a kulturmérnöki hivatal akadályoztatása miatt 1897. évi márczius hó 31-ére délelőtti 9 órára ezennel elhalasztom és összejöveteli helyül a vármegyeház tanácskozási termét kijelölöm.

Miről Nagy-Szeben város, Szent-Erzsébet községet, kérelmezte, a szomszéd- és szemben fekvő pártbirtokosokat és esetleg létező egyéb érdekelteket, a VII. ker. m. kir. kulturmérnöki hivatalt és a vármegyeyi főorvost 1897. február hó 10-én 2759. sz. alatt kelt hirdetményem kapcsán értesitem.

Nagy-Szeben, 1897. márczius hó 23-án.

Reissenberger, alispán.

Sz. 260/1897. telekk.

[226] 1-1

**Arverési hirdetmény.**

A nagyszebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése teszi, hogy a nagyszebeni általános lakaregépénél végrehajlató javára 250 frt. tőke, ennek 1895. évi július hó 1. napjától járó 6 1/2% kamatai, 8%-os késedelmi kamatai, 18 frt. 85 kr. eddigi és 8 frt. 90 kr. jelenlegi költségek behajtása végett a bongárdi 14. sz. tjkvben A. 1-2-10. rend, 770, 883, 1333, 1491, 1723/1, 1791/2, 2033, 2412, 2456, 2619, 2620. hr. sz. alatt foglalt Modran Petru tulajdonát képező ingatlanok, a bongárdi 178. sz. tjkvben A. 1-1, 3, 4. rend, 1169, 1170, 2538 1, 2592 hr. sz. a. foglalt Modran Petrone szül. Necsia Mária tulajdonát képező ingatlanok, a bongárdi 177. sz. tjkvben A. 1-1. rend, 255, 256. hr. sz. a. foglalt Modran Petru és neje szül. Necsia Mária tulajdonát képező ingatlanok és végül a sellenberki 425. sz. tjkvben A. 1-2. r., 679, 680. hr. sz. alatt foglalt Modran Petrone szül. Necsia Petru tulajdonát képező ingatlanok 781 frtban megállapított kiküszöbölés árban, még pedig a bongárdi ingatlanok Bongárdi község hivatali helységében 1897. évi június hó 15-ik napján, délelőtti 9 órakor és a sellenberki ingatlanok Sellenberk község előjárósági helységében 1897. évi június hó 16-ik napján, délelőtti 9 órakor megtartandó nyilvános árverésen kikiáltási áron alul is eladottnak.

Arverési szándékokok végrehajlató kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi tostenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t.-cz. 42. §-ában és az azt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamú és ovadékképesnek megjelölt papírban a bírósági kikiáltott kezéhez letenni

Nagy-Szeben, 1897. évi február hó 15-én.

A nagyszebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

**Kundmachung.**

Zum Zwecke der Erbauung eines Gebäudes für das königl. Bezirksgericht und Grundbuchamt in Szelitzye wird hiemit für den 12. April 1. Z., 10 Uhr Vormittags, bei dem gefertigten Gemeinde-Amt eine Verhandlung mit geschlossenen Offerten ausgeschrieben.

Der Kostenüberschlag sammt Material beläuft sich auf die Summe von 24.324 fl. 67 kr.

Der Plan und Kostenüberschlag liegen bis zum 7. April 1. Z. beim königl. Bauamt in Hermannstadt zur öffentlichen Einsicht; vom 8. April an können sie in der Gemeinde-Kanzlei von Szelitzye — während der Amtsstunden — besichtigt werden.

Die Offerte können sowohl für Arbeit sammt Roh-Material, als auch gesondert gemacht werden. Dieselben sind bis zur festgesetzten Stunde an das unterfertigte Ortsamt einzureichen und mit einem Badium von 5% nach der präliminirten Summe zu versehen.

Die Gemeinde-Vertretung behält sich das Recht der Wahl unter den Offerenten vor. Szelitzye, den 24. März 1897.

Das Ortsamt:

Nicolaus Hentiu, Nicolae Sirbu, Notar. Richter.

3. 545/1897.

[223] 1-3

**Kundmachung.**

Zum Zwecke der Befestigung mehrerer Gassen in der Gemeinde Szelitzye wird hiemit für den 19. April 1. Z., 10 Uhr Vormittags, eine geschlossene Offert-Verhandlung ausgeschrieben.

Die Offerte sind für Arbeit sammt Material oder auch gesondert für die Arbeit oder das Material, und zwar nach Quadrat-, beziehungsweise Kubikmeter zu machen.

Der Unternehmer der Arbeit wird auch die nöthige Nivelirung besorgen müssen. Das technische Operat und die näheren Bedingungen können vom 28. l. M. an bei dem Ortsamt von Szelitzye in den gewöhnlichen Amtsstunden besichtigt werden.

Den Offerten ist ein Badium von 100 Gulden beizufügen und müssen selbige bis zur festgesetzten Stunde an das unterfertigte Ortsamt eingereicht werden.

Die Gemeinde-Vertretung behält sich das Recht der Wahl unter den Offerenten vor. Szelitzye, am 24. März 1897.

Das Ortsamt:

Nicolaus Hentiu, Nicolae Sirbu, Notar. Richter.

3. 545/1897.

[223] 1-3

**Flechtenkrankhe**

trockene, nässende, Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige „Hautjucken“ heilt unter Garantie selbst Denen, die nirgends Heilung fanden, „Dr. Hebra's Flechtentod“. Preis Sechs Gulden ö. W. gegen Vorherensendung (auch Postmarken); worauf zoll- und postfreie Zusendung erfolgt. — Bezug: St. Marien-Drogerie Danzig (Deutschland). [73] 3-5

**Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.**

Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Weiterhaltung der Säfte, so auch des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung ist der überall schon bekannte und beliebte

**Dr. Rosa's Lebens-Balsam.**

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneistoffen sorgfältig bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, lauem Aufstossen, Blatandrang, Gämorrhoiden etc. etc. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden.

Grosse Flasche kostet 1 fl., kleine 50 kr.

Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit.

**Warnung!!!**

Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten Dr. Rosa's Lebens-Balsam in blauem Carton eingeschickt ist, welcher auf den Rückseiten die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebens-Balsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fragner, Prag, 208-3“ in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt, und dessen Seitenflächen mit der untenstehenden gezeichneten Schutzmarke versehen sind.



**Dr. Rosa's Lebens-Balsam**

zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers

**B. Fragner,**

Apotheke „Zum schwarzen Adler“, Prag, 205-3.

Depot in Hermannstadt in J. C. Molnar's Apotheke (Heltauergasse 59), bei W. F. Morscher und Karl Müller, Apotheker, in Schässburg in J. Fr. Folberth's Apotheke „Zum Adler“.

Zämmtliche größeren Apotheken der österr.-ung. Monarchie haben Depots dieses Lebens-Balsams.

Derselbe ist auch zu haben:

**Prager Universal-Haussalbe,**

ein durch Tausende von Dank-schreiben anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Entzündungen, Wunden und Geschwüre. Selbe wird mit bestem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Anschwellung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwidnen des Kindes; bei Abscessen, Brustschwellen, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Hand; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsenentzündungen; bei Hautgeschwüren, beim Uebersteine etc. Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz ausgezogen und geheilt. — In Dosen à 25 und 35 fr.

**Warnung!!!**

Da die Prager Universal-Haussalbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksam, daß sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. — Derselbe ist nur dann echt, wenn die gelben Metallboxen, in welche sie gefüllt wird, in rothen Gebrauchsanweisungen (gedruckt in 9 Sprachen) und in blauen Cartons — welche die nebenstehende Schutzmarke tragen — eingeschickt sind.

**Gehör-Balsam.**

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs. — Ein Flacon 1 fl.

**Für Hustende**  
beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von  
**Kaiser's Brust-Bonbons**

sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verklebung.** Größte Specialität Oesterreichs, Deutschlands und der Schweiz. Per Packet 10 und 20 fr.

**Sicheren Erfolg**  
bringen die bewährten und hochgeschätzten  
**Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen,**  
Sicherstes gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechten, verdorbenen Magen.**  
Echt in Paketen à 20 fr. in Hermannstadt nur in J. C. Molnar's Apotheke (Heltauergasse Nr. 59); J. H. Weber in Schässburg; Josef Graffius in Broos; J. Ludw. Binder in Mühlbach.

**Bei Verdauungsstörung,**  
Magenleiden, Darmkatarrh, gibt es nach Ansicht hervorragender Autoritäten kein besseres Genussmittel, als den echten  
**„Servus“ Hausen's Kasseler Hafer-Cacao,**  
erhältlich in allen Apotheken, Delicatess-, Drogen- und besseren Colonialwaaren-Handlungen zum Preise von 70 kr. pro Carton (33 in Staniol verpackte Würfel).  
Hausen & Co., Kassel und Eger.  
General-Verschluss für Oesterreich-Ungarn L. Koestlin, Bregenz. [3] 1-1

Complete maschinelle Einrichtung von  
**Dampfziegelei-Anlagen**  
Liefere als **Hauptspecialität**  
**Friedrich Wannieck & Co.,**  
Maschinen-Fabrik. Brünn (Mähren).  
Über 800 Anlagen installiert.  
(45) 11-24

Wer trinkt  
**Kathreiners**  
Kneipp-Malzkafee?

Alle die ihre Gesundheit erhalten und festigen und doch nicht auf den gewohnten, angenehmen Kaffeegenuss verzichten wollen. Denn ein Zusatz von Kathreiner's Malzkafee hebt die allgemein bekannte und namentlich bei regelmäßigem Genuß so gesundheitschädliche Wirkung des nervenerregenden Bohnenkaffees auf. Alle deren Wohlsein in irgend einer Weise gestört ist, namentlich für Nerven- und Magenleidende hat sich bereits in Tausenden von Fällen der „pure“ Kathreiner-Kafee ohne Zusatz von Bohnenkaffee als das vorzüglichste, gesunde und leicht verdaulichste Getränk erwiesen. Alle Frauen und Kinder, für deren zarte Constitution der nährfräftige Kathreiner-Kafee besonders zuträglich ist, und die ihn pur oder mit Bohnenkaffee gemischt seines wohligen, milden Geschmacks wegen gern, ja bald mit großer Vorliebe trinken. Alle diejenigen, welche im Haushalte sparen und doch ein wohl-schmeckendes und zugleich gesundes Kaffeegerränk genießen wollen. Dieses bietet einzig und allein in vorzüglichster Weise für Jedermann und für jeden Geschmack der Kathreiner-Kafee als Zusatz zum Bohnenkaffee oder pur getrunken, d. i. nur mit Milch und Zucker.

**Kathreiners Kneipp-Malzkafee** ist ein wirklicher Familienkaffee, das reinste Naturproduct in ganzen Körnern, aus bestem Malz erzeugt, welchem durch die von höchsten Autoritäten erprobte, in allen Ländern eingeführte und bewährte Kathreiner'sche Fabrikationsweise der beliebte Bohnenkaffee-Geschmack verliehen wird. Der Kathreiner-Kafee vereinigt daher einzig und allein mit dem Geschmacksreiz des erprobten Bohnenkaffees die gesundheitslichen, ärztlich anerkannten und beständigen Vorzüge des heimischen Malzkaffees.

**Bitte:** Um sich vor Verfälschung und Schädigung zu schützen, achte man beim Einkauf gefälligst genau auf die Schutzmarke der neben abgedruckten Original-Pakete mit dem Namen **Kathreiner.** Pakete ohne Namen „Kathreiner“ sind nicht echt.